Aufrichtig

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **75 (1949)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-487283

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

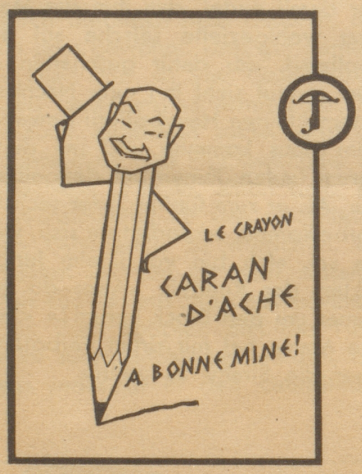
http://www.e-periodica.ch

Kongreß-Restaurant
Auge und Gaumen genießen!

Zwei mal Räblus:
ZÜRICH Stüssihofstatt 15 Tel. 24 16 88
RAEBLUS STUBE·BAR
BERN Zeughausgasse 5 Tel. 3 93 51
Zwei mal ganz prima!

Hotel Metropol-Monopol
Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
Das führende Haus im Zentrum
Restaurant „Metro-Stübli"
Inh. W. Ryser

Buffet Zürich-Enge P
Spezialitäten-Küche
Gute Weine!
3 Min. Tram vom Parade Tel. (051) 25 18 11 Inh. B. Böhny



SCHWEIZERISCHE BLEISTIFTFABRIK CARAN D'ACHE
GENF

Töndury's WIDDER
Eine Gaststätte eigenartiger Prägung, ein Eldorado für anspruchsvolle Feinschmecker.
Zürich 1 Widdergasse

KÄFER

Es geht weitum die alte Klage:
Die Käfer sind die größte Plage!
Der Borkenkäfer frißt das Holz,
er poppert noch in dem Getäfer.
Kartoffeln, eines Bauern Stolz,
frißt gierig der Kartoffelkäfer.
Die Rüben aber wollen nur
dem Rübenkäfer richtig munden;
wo schöne stehn, wird seine Spur
auch ohne Lupe leicht gefunden.
Und «Käfer!» seufzt der junge Mann
am Abend, nachts und wenn es tagt,
weil dieser ihm halt dann und wann
gar allzu sehr am Herzen nagt.
Kurz, was da steht in Feld und Haus,
hat seinen Käfer, der es frißt.
Ganz käferlos geht keines aus;
Mistkäfer hat sogar der Mist.

Und doch lebt etwas in der Welt,
das aus der Käfer-Reihe fällt!
Zum Beispiel Rotkraut, importiert,
hat immer noch den Käfer nicht.
Es wächst gedeihlich und floriert
schiergar in jeder Bodenschicht.
Wir stehn und warten all die Zeit,
bis ihm auch solch ein Käfer kommt —
sein Käfer wäre weit und breit
der einzige, der nur freut und frommt.

Hansueli

Lieber Hansueli!

Die Larven, aus denen Deine Käfer schlüpften, fanden wir kürzlich in einer Basler Zeitung. Dort wirst auch Du sie entdeckt haben. Aber Deine poetische Käferverwertung geriet nicht schlecht, und daher wollen wir sie doch abdrucken, obwohl Du die Quelle, aus der Du trankst, diskret verschweigst. Sollte es etwa Lethe gewesen sein?

Schwarzer Kopfsalat

Vom Chüngeli-Müller wußte das ganze Dorf, daß er es mit Mein und Dein nicht sehr genau zu nehmen pflegte. Aber nachweisen konnte man ihm eigentlich nicht viel. Doch man munkelte mancherlei ...

Eines Tages offeriert er der Wirtin im «Engel» schönen Kopfsalat, morgen lieferbar, setzt sich zum Schoppen auf Rechnung der Salatbestellung. Unterdessen treffen Gäste zum Mittagessen ein. Die Wirtin bemerkt, sie benötige den Kopfsalat jetzt schon, aber der Chüngeli-Müller tut keinen Wank ... Schließlich stellt sie ihn vor die Alternative: «Äntwäder holet Eer jetz dä Salat oder Eer chönnet en sälber ässe.» Der Chüngeli-Müller rutscht unruhig auf dem Stuhl herum und murkst schließlich mit listigem Augenzwinkern hervor: «I cha doch nit am hellheitere Tag go Salat hole!»

hek.

Aufrichtig

Es war einmal ein Astrolog, der log. Doch war er aufrichtig genug, unter vier Augen zu bekennen: «Die Sterne lügen nie — ich mache meinen ganzen Schwindel selber!»

pen.

Redensarten

«Ich habe mich kürzlich an der Finanzierung eines großen Verkehrs- und Transportunternehmens beteiligt.»

Stimmt doch: Er hatte sich eine Zehnermarke gekauft.

+

«Seit einigen Tagen arbeite ich mit den Verlegern dreier großer Schweizerzeitungen zusammen.»

Klar, er verkauft ja Zeitungen am Bahnhof.

+

«Die berühmte Schauspielerin? Kenn ich. Wir treffen uns gelegentlich. Ich habe sie schon mehrmals nach der Vorstellung heimgebracht.»

Daß er Taxichauffeur ist, ändert doch eigentlich nichts an der Sache.

+

«Hab mir heute noch schnell einen kompletten Sportanzug gekauft, elegant gestreift, reine Wolle.»

Es war eine Badehose, zum Schwimmen ein kompletter Sportanzug.

hek.

Aus der Mottenkiste

Strommangel. Am frühen Abend stellt der Ladenbesitzer eine Petrolfunzel ins Schaufenster und daneben ein Schildchen, auf dem zu lesen steht:

«Edison würde krank sich lachen,
könnt' er sehn, was wir hier machen!»

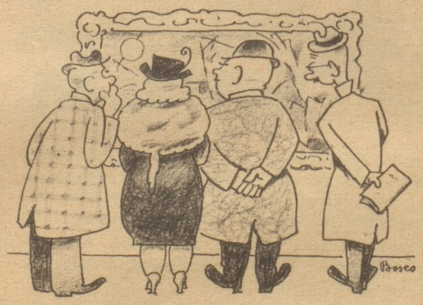
pen.

Er mußte es wissen

In der Deutschstunde fragte ich kürzlich: «Politik — was ist das?» Da meldet sich Röbi, der Sprößling unseres Hoteliers: «Politik ist, wenn Männer in der Wirtschaft zusammensitzen und über andere schimpfen.»

Si

Die Ecke der Surrealisten



Surrealistisches Gemälde

Ein Sofa und ein Fliederstrauch
und eine Sphinx mit viel Gebauch,
geh'n Arm in Arm im Mondenschein
vorbei an einem Leichenstein,
auf dem ein blonder Kavalier
mit seiner Rechten spielt Klavier,
hingegen mit der Hand, die links,
greift er vergnüglich nach der Sphinx.
Ganz hinten in dem Hintergrund
ein Protoplasma und ein Hund.
Das Protoplasma leuchtet rot,
der Hund dagegen ist schon tot.

Bosco